



Das Afrikanische Viertel in Berlin

Ab 1899 entstand in Berlin das "Afrikanische Viertel" im Wedding. Dort wollte ursprünglich der Hamburger Tierparkbesitzer Carl Hagenbeck das mehr oder weniger unbebaute Gelände in einen exotischen Park verwandeln und neben afrikanischen Tieren auch afrikanische Menschen vorführen. Die Pläne scheiterten, trotzdem erhielten zu Beginn des 20. Jahrhunderts umliegende Straßen Namen mit Afrika-Bezug: 1902 erhielt die "Lüderitzstraße" ihren Namen, 1906 die "Afrikanische Straße", 1910 die "Swakopmunder Straße", 1910 die "Windhuker Straße", 1911 die "Otawistraße". Auch nach dem Ersten Weltkrieg, als Deutschland keine Kolonien mehr besaß, wurden Straßen nach ehemaligen Kolonien benannt: 1927 entstanden die "Sambesi-", "Duala-", "Uganda-" und "Tangastraße".

1939 benannte man eine Allee nach dem Kolonialpolitiker und Unternehmer Carl Peters, im Volksmund wegen seines brutalen und rücksichtslosen Vorgehens in Ostafrika auch "Hänge-Peters" genannt. Erst 1986 wurde diese Straße auf Drängen der Anwohner und engagierter Berliner umgewidmet – sie heißt heute nach dem CDU-Politiker Hans Peters, der mit Carl Peters nicht verwandt ist.

Strassennamen mit Bezug zu Namibia und umstrittene Strassennamen im Viertel:

Nachtigalplatz, benannt 12. Mai 1910

Namenserläuterung:

Nachtigal, Gustav Hermann, * 23. Februar 1834 Eichstedt bei Stendal, † 20. April 1885 bei Kap Palmas (Liberia), Forschungsreisender, Kolonialpolitiker.

Der Sohn eines Pfarrers wuchs in Stendal auf, absolvierte von 1852 bis 1857 ein Medizinstudium in Berlin, Halle, Würzburg und Greifswald und arbeitete von 1858 bis 1863 als Militärarzt in Köln. Aus gesundheitlichen Gründen hielt er sich danach an der Nordküste von Algerien und Tunis auf und unternahm ab 1869 zahlreiche Studienreisen in das Innere Afrikas. Er war u. a. der Leibarzt des Beis von Tunis. Dabei gelangte er zwischen 1872 und 1874 als erster Europäer in das Gebiet von Bagirmi, Wadai und Darfur. Im Sommer 1875 kehrte er nach Deutschland zurück, wo die kolonialpolitische Auswertung seiner Studienreisen erfolgte. Er gilt mit anderen als ein Wegbereiter des deutschen Kolonialismus, war Mitglied des Deutschen Kolonialvereins und von 1879 bis 1881 Vorsitzender der Gesellschaft für Erdkunde. 1882 wurde er von Bismarck zum Generalkonsul Deutschlands in Tunis ernannt, und ab 1884 war er deutscher Kommissar in Oberguinea, wo er am 5. Juli 1884 in Togo und Kamerun die deutsche Flagge hisste. Am 14. Juli 1884 zwang er den dort lebenden Afrikanern "Schutzverträge" auf. Nachdem das deutsche Kaiserreich bereits am 24. April 1884 das von Adolf Lüderitz im Jahr zuvor betrügerisch erworbene Gebiet in Angra Pequena (später Lüderitzbucht) unter deutschen Schutz gestellt hatte, hisste Nachtigal als deutscher Generalkonsul für Westafrika am 7. Oktober 1884 auch dort die deutsche Flagge und erklärte dadurch das Gebiet gegen Einwände der Engländer offiziell zur deutschen Kolonie.

Lüderitzstraße, benannt 23. August 1902

Namenserläuterung:

Lüderitz, Franz Adolf Eduard, * 16. Juli 1834 Bremen, † 24. Oktober 1886 Namibia, Großkaufmann. Der Sohn eines Tabakgroßhändlers aus einer hannoveranischen Offiziersfamilie lebte von 1854 bis 1859 in Mexiko. Die Heirat mit der Tochter eines Unternehmers ermöglichte ihm den Eintritt in die Firma seines Schwiegervaters. 1878 übernahm er die alleinige Führung des Unternehmens. Er besaß eine Faktorei in Lagos (Goldküste) und beschloss 1882, auch eine in Südwestafrika zu gründen. Am 10. April 1883 landete sein engster Mitarbeiter Heinrich Vogelsang in Angra-Péquena und kaufte am 1. Mai 1883 für Lüderitz den damals von Portugal beanspruchten Hafen und das Umland, die spätere Lüderitzbucht (1866), von dem lokalen Chief Joseph Frederiks II (1880-1893), indem er den Verkäufer bezüglich der Größe des Anspruchsgebietes bewusst täuschte: Vogelsang nutzte Frederiks Unwissenheit über den Unterschied zwischen der englischen Meile (1.609 km) und der Deutschen Geographischen Meile (7.149 km), die im südlichen Afrika unbekannt war, zu seinen Gunsten aus. Der Vertrag über Landverkäufe schloss alle Minenrechte ein. Der Kaufpreis betrug 100 Pfund Sterling in Gold und 200 Gewehre mit Zubehör. Diese Erwerbung war der Ausgangspunkt für die spätere Kolonie Deutsch-Südwestafrika, deren Kerngebiet das heutige Namibia ist. 1885 war Lüderitz völlig ruiniert und verkaufte die

"Kolonialgesellschaft Südwestafrika" unter Wert an das Deutsche Reich. Bei einer Expedition, auf der er abbaufähige Eisenerzlager aufspüren wollte, erkrankte er im Oranje-Fluß.

Damarastraße, benannt 6. August 1937

Namenserläuterung:

Das Damaraland war Teil des deutschen Kolonialbesitzes in Südwestafrika. Die Landschaft wurde nach den Damara (Bergdamara) - den Einwohnern dieses Territoriums - benannt.

Swakopmunder Straße, benannt 1. Juni 1910

Namenserläuterung:

Swakopmund, Distrikthaupt- und Hafenstadt in der ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika, heute Namibia. Die Stadt ist heute Seebad und Fischereihafen. Genutzt werden Salz- und Guanovorkommen, Uran- und Granatlagerstätten.

Windhuker Straße, benannt 1. Juni 1910

Namenserläuterung:

Windhuk, afrikaans Windhoek, 1891-1919 Hauptstadt der Kolonie Deutsch-Südwestafrika im Damaraland, heute Hauptstadt des seit 1990 unabhängigen Namibia, 1.676 m ü. M. im Windhoeker Becken gelegen und wirtschaftliches Zentrum des Landes mit Großkraftwerk und mittelständischen Betrieben.

Petersallee, benannt 15. März 1939 (früherer Name: Londoner Straße (1910-1939))

Namenserläuterung:

Peters, Carl, * 27. September 1856 Neuhaus an der Elbe, † 10. September 1918 Bad Harzburg, Kolonialpolitiker, Afrikareisender.

Peters entwickelte Pläne für eine koloniale Expansion Deutschlands und gründete 1884 die "Gesellschaft für deutsche Kolonisation". Durch "Schutzverträge" mit Einheimischen erwarb er das Kernland des späteren Deutsch-Ostafrika. 1891 gehörte er zu den Gründern des "Alldeutschen Verbandes". Als 1891 Deutschland die Verwaltung des Schutzgebiets übernahm, wurde Peters Reichskommissar für das Kilimandscharo-Gebiet. 1896 wurde er jedoch aus dem Staatsdienst entlassen, der parlamentarische Kampf gegen seine brutalen und grausamen Kolonialmethoden hatte zu einem Disziplinarverfahren geführt. Er war danach Journalist in England und unternahm Expeditionen nach Angola und Rhodesien. 1914 wurde er rehabilitiert.

Biografie Carl Peters: <http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/PetersCarl/>

Petersallee, benannt 23. Juli 1986

Namenserläuterung:

Peters, Hans Carl Maria Alfons, * 5. September 1896 Berlin, † 15. April 1966 Köln, Jurist, Politiker, Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime.

Peters studierte Jura. 1925 lehrte er an der Universität Breslau als Privatdozent. Im Jahre 1928 wurde er dort zum außerordentlichen Professor berufen. In den Jahren 1932 und 1933 war Peters Abgeordneter der Zentrumspartei im Preußischen Landtag. 1933 wurde er Vorstandsmitglied der katholischen Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft. 1949 übernahm er die Funktion des Vorsitzenden der Gesellschaft. In den Jahren 1940 bis 1942 arbeitete er im Luftwaffenführungsstab in Berlin. Er gehörte als Gegner der NS-Herrschaft zum Kreisauer Kreis und wirkte hier in der Gruppe "Onkel Emil", die sich vor allem um die Rettung der aus rassistischen Gründen verfolgten jüdischen Mitbürger bemühte. 1946 bis 1948 gehörte er als CDU-Mitglied der Gesamtberliner Stadtverordnetenversammlung an. 1946 erhielt Peters eine Berufung als ordentlicher Professor an die Universität Berlin und hatte zugleich eine Honorarprofessur an der Technischen Universität inne. Er war an der Ausarbeitung der Verfassung des Landes Berlin von 1950 beteiligt. 1949 lehrte er an der Universität Köln und war zugleich im Stadtrat von Köln vertreten. 1964 und 1965 übte er die Rektorwürde an der Kölner Universität aus. Auf Grundlage des Beschlusses der Bezirksverordnetenversammlung vom 15. April 1986 wurde die Benennungsgrundlage der ehemaligen Petersallee geändert. Am 23. Juli 1986 wurden die Erläuterungsschilder vom Tiefbauamt Wedding angebracht, auf denen der heutige Namensgeber Hans Peters genannt wird. Eine Umbenennung im eigentlichen Sinne lag nicht vor.

Hinweise zu den Strassennamen Berlins unter: <http://www.luise-berlin.de/berlinAZ/indexAbZ.htm>

Empfehlenswerte Literatur:

Alexander Honold: Das Afrikanische Viertel: Straßennamen als kolonialer Gedächtnisraum S. 305 – S. 321, in: Birthe Kundrus (Hg.): Phantasiereiche. Zur Kulturgeschichte des deutschen Kolonialismus. Frankfurt/Main 2003.